

*Bericht verfasst von Christoph Zenger*

Vor 75 Jahren ging der Zweite Weltkrieg zu Ende. Dankbar dafür, dass unser Land vom Krieg verschont geblieben war, erinnerte der Verein Festungsgürtel Kreuzlingen (FGK) mit dem Tag der offenen Bunkertüre in Lengwil an dieses historische Ereignis. Das abwechslungsreiche Programm zog rund 800 interessierte Besucher aus Nah und Fern an, was selbst die Organisatoren überraschte.

*Was wartete auf diese Besucher? Die Antwort in Form eines persönlichen Rundgangs:*

Zeitig verliess ich heute Morgen mein Zuhause, um mich kurz vor 9 Uhr in Lengwil einzufinden. Ab der Hauptstrasse Kreuzlingen-Lengwil wurde ich eingewiesen, und es ergaben sich auf dem zu dieser Zeit noch fast leeren Parkplatz bereits die ersten spannenden Gespräche mit Gleichgesinnten. Wenig später trafen auch die Kameraden ein, mit welchen ich abgemacht hatte.

Pandemiebedingt gab es ein Schutzkonzept und der Zutritt zum Gelände war entsprechend geregelt. Der Empfang war umso herzlicher, und hinter der einen und anderen Maske versteckte sich ein strahlendes Lachen. Sehen konnte man leider nur die leuchtenden Augen. Wir staunten einmal mehr über die perfekte Organisation und die zahlreichen Helfer des Vereins. Neugierig und gespannt begaben wir uns auf Entdeckungstour. Ganz nebenbei versuchten wir, die Wettbewerbsfragen zu den verschiedenen Themenkreisen zu beantworten.

Der Schützenpanzer M113 mit dem dahinter liegenden Bahndammbunker war ein echter Blickfang – und wenn man Glück hatte, rauschte über den Damm gleich noch eine Zugskomposition der Regionalbahn Turbo. Ein perfektes Fotosujet! Nach Herzenslust erkundeten wir das gepanzerte Gefährt und nahmen mit etlichen Verrenkungen die Plätze der diversen Chargen ein. Ob klein oder gross, jung oder alt – jedermann schien an diesem Besuchermagnet sichtlich Spass zu haben. Zu unserer grossen Freude wurde auch der Motor gestartet, und wir schnupperten reichlich Dieselluft.

Im Kommandozelt nebenan war ein kleines Kino eingerichtet. Gezeigt wurde ein Film mit den Wendepunkten des Zweiten Weltkrieges. Die Drehbuchskizzen darüber stammen übrigens aus dem Mitgliederkreis des Vereins FGK.

Wir folgten dann dem Aufruf des Speakers auf einen geführten Rundgang zu weiteren Bunkern bei den Lengwiler Weihern. Dem Bahndamm entlang und vorbei an der ausgedehnten Sperrlinie erreichten wir nach rund 800 Metern Fussmarsch das erste Objekt – einen Zuckerstockbunker, Baujahr 1940. Der kegelförmige Kampfstand ist sicherlich einmalig im Kanton Thurgau. Vor dem Objekt erhielten wir allerlei Interessantes und Wissenswertes über das Leichtstandsystem Schindler zu hören. Danach nahm uns der «Bunkergötti» für die Innenbesichtigung in Empfang. Der sehr realistisch wieder hergerichtete zweigeschossige Infanteriebunker war im Kampfraum mit zwei leichten Maschinengewehren ausgestattet. Auf der spitzen Kuppe konnte zudem ein Beobachtungssperiskop ausgefahren werden. Der Bunker verfügte über ein ausgeklügeltes Lüftungssystem, besass sogar ein eigenes kleines Wasserreservoir und war mit einem Tretdynamovelo ausgerüstet.

Einen Steinwurf weiter entfernt standen wir bereits vor dem nächsten, mit Stacheldraht eingezäunten Klotz – einem Infanteriebunker, Baujahr 1937. Vor dem Bunker unter einem Tarnnetz zeigten uns die «Bunkergöttis» den Nachbau der Verschlüsselungsmaschine Enigma sowie das schweizerische Pendant dazu – eine Original-NEMA. Zudem wurden uns verschiedene Typen von Handgranatenmodellen präsentiert. Danach gings durch den gedeckten Eingang in den Bunker. Dieser ist mit einem Kampfraum für ein Maschinengewehr ausgestattet. Die Scharte ist mit einer Panzerplatte geschützt. Der Mannschaftsraum liegt im Untergeschoss. Es war unschwer zu erkennen, dass die «Bunkergöttis» grossen Wert darauflegen, bis zum richtigen Schraubentyp alles möglichst originalgetreu wiederherzurichten.

Nach der Rückkehr von der Bunkerwanderung startete im Depot vor dem Bahndammbunker gerade eine geführte Besichtigung der hier eingerichteten Waffensammlung. Die Ausstellung zeigte Panzerabwehrwaffen der Infanterie von 1935 bis 1990. An den Exponaten wurde uns deren Entwicklung aufgezeigt.

Hinter dem Depot ist ein vier Meter langes, fachgerecht verlegtes Gleisstück zu sehen, auf welchem im Endausbau eine Demo-Entgleisungsanlage aufgeschweisst werden soll. Dieses dient zukünftig als Anschauungsmodell für eine Schienenbarrikade.

Zu guter Letzt reihten wir uns geduldig in die mittlerweile ansehnlich lang gewordene Warteschlange für die Besichtigung des Bahndammbunkers Lengwil ein. Ein kühles Bier verkürzte uns die Wartezeit. Nach über einer Stunde waren wir an der Reihe und erhielten vor dem Bunker unter den schattenspendenden Fichten einen geschichtlichen Abriss über den Festungsgürtel. Danach

## Ein Blick hinter die offene Bunkertüre am 15. August 2020 im Bahndammbunker in Lengwil

erkundeten wir das in den Bahndamm eingebaute Infanteriewerk, Baujahr 1938. Südwestlich des Bahndammes liegen der Eingang und ein kleiner Kampfstand, welcher mit einer Infanteriekanone mit Schartentopf ausgestattet ist. Ein grosser Kampfstand, durch einen Stollen unter den Gleisen hindurch verbunden, liegt auf der nordöstlichen Seite des Bahndammes. Dieser verfügt über eine Feuerlinie für ein Maschinengewehr und eine Infanteriekanone in Richtung Nord und eine Feuerlinie für eine Infanteriekanone gegen Osten. Die Scharten sind mit Panzerplatten geschützt. Wegen des grossen Besucherandrangs musste leider die Besichtigung der Unterkunft fallengelassen werden.

Nach dem Motto «Ohne Mampf kein Kampf, ohne Verpflegung keine Bewegung» regenerierten wir schliesslich in der Festwirtschaft bei Speis und Trank unsere Kräfte und pflegten die Kameradschaft. 38 kg «Ghackets» und 120 kg Hörnli warteten auf die hungrigen Besucher.

Das Fazit des Besuches: Der Tag der offenen Bunkertüre in Lengwil war ein perfekt organisierter Anlass. Es ist eine Freude mitanzusehen, mit wie viel Enthusiasmus, Herzblut und Leidenschaft die «Bunkergöttis» ihre Bunker herrichten und die Referenten mit fundiertem Sachwissen für jedermann verständlich die Geschichte dahinter kurzweilig und unterhaltsam vermitteln und präsentieren. Der Küchenstab verköstigte die vielen Besucher mit einem leckeren Gaumenschmaus und die zahlreichen Helfershelfer trugen tatkräftig zum guten Gelingen bei. Die Vielzahl an Besuchern und die freudigen Gesichter sprachen Bände und sind wohl das schönste Feedback, welches man als Organisator kriegen kann.

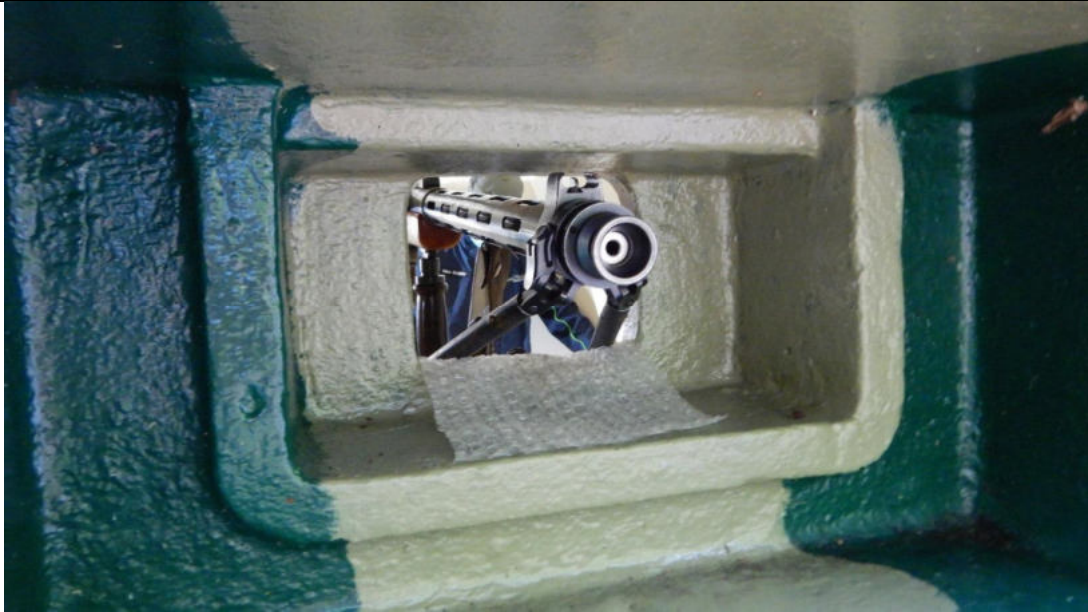
Ein besonderes Dankeschön gebührt dem Chef des Organisationskomitees, Robert Schneider, für seine mustergültige Arbeit. Er hat sehr umsichtig geplant und viele Aufgaben in der Vorbereitung selbst übernommen und perfekt erledigt.



Ein Blick hinter die offene Bunkertüre  
am 15. August 2020 im Bahndammbunker in Lengwil



Ein Blick hinter die offene Bunkertüre  
am 15. August 2020 im Bahndammbunker in Lengwil



# Ein Blick hinter die offene Bunkertüre am 15. August 2020 im Bahndamm in Lengwil

